

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Christian Friedrich Richters, erbauliche Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seelen, von deren Verderben, und Wiederherstellung

Richter, Christian Friedrich

Frankfurt, 1767

VD18 13380125

VI. Von dem gesegneten Wege des Creutzes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198183

den, was für ein wunderbares Geschöpf muß nicht die unverwesliche Seele seyn, die sonderlich zum Bilde Gottes gemacht ist? Gleichwie nun die Vollkommenheit der Seele darinn besteht, daß sie Gottes Bild sey; also ist auch dieses nur für Vollkommenheit des Leibes zu achten, wenn er ein bequemes Behältniß und Werkzeug der Seele zu Gott-gefälligen Werken seyn kan, oder was noch mehr ist, wenn er gewürdiget werden kan, eine Wohnung der mit Gott vereinigten Seele, und also ein Tempel Gottes, und ein Glied des Leibes Christi zu seyn. Denn diß ist sein Adel, zu welchem Gott ihn gebildet hat, und noch erhält, ausser welchem er an und vor sich selbst ein sehr geringes und elendes Gefäß ist.

VI. Von dem gesegneten Wege des Kreuzes.

Das ist ein köstlicher Weg, den ich geführet werde: das ist der Weg des Kreuzes und Leidens. Freue dich, mein Herz, jauchze, mein Geist, und rühme dich deiner Hülfe; so wirst du endlich des bösen Gastes quitt, und von deiner Plage erlediget werden. Wenn deine Feinde so oft geschlagen und abgewiesen werden, müssen sie endlich ablassen, dich zu binden, und deine Freiheit zu stören: werden sie so oft ins Feuer geworfen, so wird sie die Flamme endlich

verzehren. Ich belustige mich an deinen holdseligen Wegen, mein Liebster: Ich freue mich in den Fußstapfen meines Königes. Das sind Liebes-Schläge, und Zeichen deiner grossen Zuneigung zu meiner Seelen. Wie sanft und lindethuts in meinem Herzen! es ist ein Balsam auf meinem Haupte. Zwar mein alter Mensch freut sich nicht in diesen Wegen: denn er zappelt und streubet sich vor seinem Tode; aber dem neuen Menschen ist's eine innige Freude. Freude ist es dem verborgenen Menschen des Herzens. Es ist nicht gar lange, da rief ich zu dir, daß du deine Liebe in mir vermehren woltest: und weil ich ernstlich darum anhielt, so vermehrtest du deine Liebe in mir. Es war mir eine süsse Empfindung, und that mir sanft in meiner Seelen, wenn ich die Brünstigkeit des Geistes in mir fühlte. Ich wendete mich ab von allen Dingen, und kehrte mich zu dem, der mir im Herzen so süsse war: und wenn ich mich zu ihm kehrte, so wuchs die Brünstigkeit und der Geschmack des Geistes in mir. Oft ergriffen ganze Gluthen mein Gemüthe, und zogen meinen Geist mit Kraft an aus der Höhe. Die Weisheit spielte auf ihrem Erdboden, und war mir ein lieblicher Gefährte. Ich wurde ihrer Gesellschaft nicht müde, und fand in dem Umgang mit ihr niemals einigen Eckel. Aber ich war durch keinen Tod gegangen, und diese Kraft war noch nicht im Feuer der Prüfung bewähret worden: darum war der Wurm noch nicht getödtet, und das

das Raub-Schloß des Satans noch nicht geschleiset. Denn die Kräfte der Finsterniß hielten sich verborgen darinnen auf, und wolten sich nicht regen, bis sich die Bewegungen der Gnade würden geleyet haben. Alsdenn wolten sie mich mit neuer Kraft anfallen, und meinen Geist belagern. Aber so verborgen konten sie nicht seyn, daß sie die Gnade mir nicht hätte entdecken sollen: und durch die tägliche Prüfung wurden sie mir offenbat. In gar wenig Tagen hatte ich deren ein ganz Register voll gefunden, und je mehr ich suchte, je mehr ich fand. Darum wartete ich nicht, bis sie mich angreifen würden: sondern ich griff sie an im Namen des HErrn. Ich rief zu dem HErrn, daß er mich reinigen, und bat ihn, daß er mich in seinen Schmelz-Ofen werfen wolle. Aber er that es nicht so bald, als ich rief, sondern er fuhr fort mich zu erquicken. Außer daß ich einen gefährlichen Kampf halten mußte mit der Kraft des Unglaubens, und einen gar harten Streit mit diesem Geist der Finsterniß. Er stellte mich in die allergefährlichsten Umstände, und machte es meinem Herzen unmöglich zu glauben, daß ich daraus könnte erretet werden. Furcht und Entsetzen und Schrecken des Todes umgaben mich, und mein ganzer Leib verzagete. Da rang mein Geist vor dem Angesichte des HErrn, und betete in sich selbst zu ihm mit grosser Kraft. Darum so stärkte mich die Hand meines Gottes, und diese Worte schossen mir gar anmuthig ins Herz:

Gott ist getreu, er wird dich nicht über Vermögen lassen versuchet werden. Er wird dich aus allem Uebel erretten: und du wirst dem Herrn vertrauen. Da überwand ich zu derselben Zeit mit Freuden, und mein Herz war fröhlich in seinem Siege. Darauf ließ mich mein Vater des folgenden Morgens neue Barmherzigkeit erblicken, und erzeugte mir eine Wohlthat, die ich Lebenslang nicht vergessen werde. Mein Herz ist fröhlich, wenn ich daran gedenke: und ob ich mich derselben wahrhaftig unwürdig erkenne, so nehme ich sie doch in Demuth an. Der Segen wird nicht wieder von mir genommen, so lange ich mich nicht selbst von demselben abwende. Da Jacob gesegnet war, da blieb er gesegnet, ob gleich der Segen dem Esau, als dem Erstgebohrnen, gebührete. Darauf fuhrst du fort mir an der Seelen gütlich zu thun: Ruhe und sanfter Friede begleiteten meine Wege. Ich fühlte die Liebe des Vaters, und konte in grosser Zufriedenheit vor seinem Angesichte in kindlicher Süßigkeit wandeln. Regerten sich meine Gebrechen in mir, so konte ich sie ohne Verunruhigung und Beängstigung meines Herzens meinem Vater erzählen: denn ich hatte die Hoffnung, daß er mich davon erlösen würde. Aber bey dem allen merkte ich, daß es noch nicht genug sey, sondern daß ich weiter gehen, und die wesentlichen Kräfte Gottes und die Früchte des Geistes in mir gewahr werden müßte. Darum gieng ich aufs neue zu dem Herrn, bat ihn

um

noo

+ 11

um die Reinigung meiner Seelen, und um die Früchte des Reiches Gottes: zumal weil ich fühlete, daß sich einige Unlauterkeiten in mir regten. Denselbigen Abend ergriff mich auf neue ein Strom der Liebe des Vaters, und mein Herz stund in grosser Bewegung. Des folgenden Tages stund ich in mancherley Beklemmung, und ich wurde äußerlich durch Schmerzen des Leibes, innerlich durch Aengstlichkeit in der Enge gehalten. Doch giengen immer die Tröstungen Gottes mit unter, also daß ich mich vor meiner Schwachheit schämte, um welcher willen ich so zärtlich gehalten werde. Gott nahm mir die Steine der Hinderniß selber weg, und schnitt mir ab den Weg zu irdischen Tröstungen. Da that Gott abermal, was ich gebeten hatte; aber es schwindelte meinem alten Menschen. Die Bewegungen der Gnade entzogen sich von mir: da rauscheten die Wellen der Natur über meine Seele, und machten sie unruhig. Das Herz ängstete sich in solcher Empfindung, und je mehr es sich ängstete, je unruhiger ward die Seele. Da stärkete sich mein Geist in mir, und erweckte sich in dem Namen des Herrn. Er schalt die Bewegung der Sünde, und drohete ihr mit der Zukunft des Allmächtigen; da legete sich auf einmal alles Angestum, und es wurde eine Stille auf der ganzen Tiefe der Seelen. Nachdem sich das Wetter geleeget, da merkte ich gar eigentlich die Ursache solcher Unruhe. Eheß waren es

117
u s
Schmerz

314 Von dem gesegneten Wege des Creuzes.

Schmerzen der Creuzigung, theils Widerse-
hungen vor dem Tode. Darum frolockete mein
Geist in mir, da er solches erkannte. Ich ge-
dachte, ey! das ist ein köstlicher Weg, den ich
geführt werde. Darum fahre nur fort, mein
Vater, in diesem Wege der Creuzigung, und
stosse den alten Menschen hinunter in die Grä-
be. Macht mir es schmerzliche Empfindungen,
so wirst du mich in der Gedult erhalten, denn
auf dich verläßt sich meine Seele. Diß ist der
Weg zu meiner Ruhe: so gelange ich endlich
zur Vereinigung mit dir, nach der ich mich so
herzlich sehne. So komme ich wieder zu mei-
ner ersten Stille, und zu der sanften Einsamkeit
des Geistes mitten unter den Menschen. Denn
nun fängest du an mich in deinen Tod zu füh-
ren: denn dieses alles sind Schmerzen des To-
des. Jetzt prüfest du mich mit einem kleinen
Creuze: wenn aber deine Gnade in mir wachsen
wird, so werden auch wachsen die Leiden, so in
dir sind. Mache mich stark, mache mich stark
und unterzagt in allen Anfechtungen: und ver-
herrliche mich solchergestalt zu der Herrlichkeit
meines Bräutigams.

Wo Creuz ist, da ist Licht,

Da muß die Sünde weichen:

Da wird man Gott erreichen.

Mein Herz, vergiß es nicht:

Wo Creuz ist, da ist Licht.

VII. Wie